

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 12. März 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung, betr. das Musterungsgeschäft 1885.

Das Musterungsgeschäft im Bezirk Calw findet in diesem Jahr in nach-
stehender Weise statt:

Montag, den 20. April, in Liebenzell,
Dienstag, den 21. April, in Neuweiler,
Mittwoch, den 22. April, in Seehingen,
Donnerstag, den 23. April, in Calw.

Die Losziehung in Calw ist auf Freitag, den 24. April, fest-
gesetzt.

Dies wird hiemit vorläufig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Den 10. März 1885. R. Oberamt.
Flaxland.

Calw.

Bekanntmachung.

Unter den Schafen des
Friedrich Adam, Schuhmacher in Unterhaugstett,
Johannes Weber und Michael Wohlgemuth in Monakam
ist die Schafräude ausgebrochen.
Den 9. März 1885. R. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— In der Abstimmung am 4. März über den Direktorposten
mit 20,000 M stimmten die württemb. Reichstagsabgeordneten ab wie folgt:
Ja: v. Fischer, Seemann, v. Lenz, v. Neurath, v. Dm,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Königin Louise

und ihre Schützlinge.

Historische Erzählung von Karl Brenzlau.

(Fortsetzung.)

„Die Frau ist ausgegangen“, nahm er in kurzem, rauhem Tone das
Wort, „so können wir ungestört sprechen. Ich wollt' Euch nur fragen, wie
lang' Ihr noch auf dem Heidnerhof herumschmarozen wollt'?“

Im ersten Moment sah der junge Mann den Frager verblüfft an.
Dann schoß er zornflammend von seinem Sitze empor und rief mit bebender
Stimme:

„Was soll das bedeuten, Bursche? Habt Ihr ein Recht, mich in dieser
Weise zu fragen? Seid Ihr etwa der Herr des Heidnerhofes? Geht es Euch
etwas an, ob ich die Gastfreundschaft Eurer braven Gebieterin ein paar Tage
länger in Anspruch nehme oder nicht?“

„Na, das kommt darauf an. Vielleicht wär' ich schon Herr des Heidner-
hofes, wenn Euch der Teufel nicht hineingeschneit hätt'.“

„Ich versteh' Euch nicht. Wollt Ihr etwas von mir, so sprecht deutlich.
Um Rätsel zu lösen, fühle ich mich nicht aufgelegt.“

„Wenn Ihr mir so deutlich antworten wölltet, wie ich Euch frage, wär's
schon zu End' mit uns Weiden. Also kurz und bündig. Wie lange bleibt
Ihr noch hier?“

„Ich kann in jeder Stunde abreisen. Mich hält hier nichts zurück.
Nur dem Drängen der Hausfrau hab' ich nachgegeben. Daß ich dieserhalb
von Andern wär'd' mit scheelen Augen angesehen werden, hab' ich nicht erwartet.
Die Stille und Friedlichkeit auf dem Heidnerhofe that mir wohl. Nun ich
aber seh', was es damit für eine Bewandnis hat, werd' ich gehen und das
noch heut'. Für einen Schmarozker soll mich Niemand halten, selbst nicht ein
simpler Aderknecht!“

Stälin, Beiel, v. Böllwarth. Rein: Graf Adelman, Hürle,
Mayer, Payer, Graf Waldburg-Zeil. Abwesend: Erbgraf zu
Reipperg, Schott, Schwarz, U. Die Position wurde mit 172
gegen 153 Stimmen angenommen.

— Im Reichstage mußte wieder einmal der Kriegsminister
Bronsart v. Schellendorf den Abg. Bebel und Richter Rede und
Antwort stehen. Weil auf einer Jagd bei Kassel ein Soldat als Treiber
angeschossen worden war, fragte Bebel, ob denn die Soldaten zum Treiben
gezwungen werden könnten. Nein, antwortete der Minister, das Treiben be-
sorgen sie ohne Zwang und freiwillig; wenn Freiwillige aufgefördert werden,
tritt meist die ganze Kompanie heraus, die Jagd ist ihnen eine angenehme
Abwechslung im einförmigen Dienst und wird ihnen auch vergütet, der Dienst
leidet nicht darunter und die Sache kommt jährlich so selten vor, daß man
nicht sagen kann, man solle lieber die Dienstzeit abkürzen. Bebel spottete
auch über die Soldaten, die den Frauen der Unteroffiziere bei Einkäufen
auf dem Markte zc. folgen und helfen müßten, und fand einen unerwarteten
Gegner in Windthorst, der die Sache von der humoristischen und ge-
mütlichen Seite darstellte und sehr zweckmäßig fand. Er schilderte, wie er
in seiner Jugend selber Treiber und glücklich war, wenn er wilde Schweine,
Rehe und Hirsche aufjagte. Das Haus kam in heitere Stimmung und lachte
über die Interpellanten, die plötzlich auf's Trockene mit ihren kleinlichen Nör-
geleien gelangt waren.

Berlin, 9. März. Der Reichstag genoß heute das ungewohnte
Schauspiel einer Erklärung vor der Tagesordnung, da der Fürst Radziwill
Verwahrung gegen die neuliche Behauptung des Abg. Bebel einlegte, daß
auf einer von seinem Verwandten veranstalteten Jagd ein als Treiber ver-
wendeter Soldat verwundet worden sei.

— Ueber die Erfolge der Mission des Grafen Herbert Bis-
marck in England will das „Berl. Tagbl.“ Folgendes erfahren haben: Es
stellte sich heraus, daß die vielbesprochene Note vom 5. Mai v. J. dem
Grafen Craville zwar vorgelesen, von diesem aber auffallender Weise
keine Abschrift derselben verlangt wurde. Graf Herbert habe den englischen
Minister überzeugt, daß die Mißverständnisse nur in der mangelhaften oder
verspäteten Beantwortung der deutschen Noten seitens Englands ihren Grund
hatten. Das Einverständnis beider Kabinette sei jetzt wieder ein voll-
ständiges.

— Wie das „Deutsche Tagblatt“ mitteilt, wird die „deutsche ostafri-
kanische Gesellschaft“ in den deutschen Farben Löwe, Palme und Kreuz als

In den rauhen Zügen des Burschen war während dieser Worte eine
merkwürdige Veränderung vorgegangen. Ein glühender Freudenstrahl war
in seinen trotzigen blauen Augen aufgeleuchtet:

„Und das ist Euer Ernst?“ stieß er hastig hervor. „Und Ihr habt
kein Verlangen nach dem Heidnerhof und nach der Hand der jungen Witwe?“

„Ihr seid ein Narr!“ rief Humbert unwillig, „habt Ihr je etwas in
meinem Wesen wahrgenommen, was Euch zu dieser Annahme Grund und
Ursach' gegeben hätte?“

„Na . . . ich weiß das nicht“, entgegnete Johann, indem er sich ver-
legen hinter dem Ohre kratzte, „ich weiß nur, daß die Frau Euch gern hat,
Euch immer mit verliebten Blicken ansieht und sich gern in Eurer Näh' was
zu thun macht. Und da hab' ich natürlich gedacht, Ihr möcht's wohl darauf
angelegt haben.“

„Da habt Ihr mehr gesehen und gehört als ich“, sagte Humbert in
gleichgültigen Tone. „Ich hab' nur wahrgenommen, daß Frau Heidner freund-
lich zu mir war, und mir nichts anderes dabei gedacht, als daß das so in
ihrer Art läge. Wie kommt Ihr nur zu diesen albernen Ansichten und Fragen?“

„Ja, seht, lieber Herr“, erwiderte der Knecht in gänzlich verändertem
Tone, „ich bin nun schon manches Jahr auf dem Heidnerhof, und hab' die
Margareth schon gekannt, als sie noch ein kleines Mädel von zehn Jahren
war, wo sie oft mit ihrer Mutter in unser Haus kam. Damals stand's noch
gut mit uns, Herr, und ich glaubte nimmer, daß ich mich einstmals als Knecht
verdingen sollt'. Die Margareth' aber hatt' ich von jeher in mein Herz
geschlossen gehabt, in Glück und Unglück. Selbst als sie dem reichen Bauer
Heidner zum Altar folgte, blieb ich im Stillen treu und betrachtete sie ganz
heimlich als meinen Schützengel. Und seht, wenn Ihr nicht gekommen wäret —“

Er hielt inne und seine Züge drückten tiefe Niedergeschlagenheit aus.
„Wenn Ihr weiter keine Sorgen habt“, unterbrach ihn der junge Mann
lächelnd, „so beruhigt Euch. Ich denke nicht daran, Eurem Glück im Wege
zu stehen. Ich trag' bereits ein Bild in meinem Herzen und das wird Frau
Heidner mit Aufbietung all' ihrer Lebenswürdigkeit nicht verdrängen. Und

Abzeichen ihrer Flagge führen. Am Mittwoch voriger Woche ist bereits eine zweite Expedition, ausgerüstet zu Verwaltungszwecken nach Zanzibar abgegangen.

Schweiz.

Bern, 4. März. Die Redaktionen und Berichtersteller der Zeitungen sind amtlich aufgefordert worden, über die Anarchistenuntersuchung vollständig zu schweigen. Der Bundesanwalt werde zeitweise bezügliche Mitteilungen machen. In Genf ist die Versiegelung der „Revolve“-Druckerei wieder aufgehoben worden.

Bern, 5. März. Seit gestern ist der Eintritt in das Bundespalais nach 6 Uhr abends nur mit Ausweiskarte gestattet.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Die Chronique, ein hierzuland sehr verbreitetes und sehr freisinniges Blatt, schreibt in seinem Leitartikel der letzten Nummer: „Herr v. Bismarck scheint endgiltig seine Kriegsblicke in die Tasche gesteckt zu haben. Nach seinen Erklärungen und seinen Thaten zu schließen, will er nur noch die Rolle eines wohlwollenden Pflegevaters von Europa spielen. Sein Zweck ist die Erhaltung des Friedens, er will durchaus, daß Ruhe und Ordnung in Europa herrsche. Aber dabei läßt er nicht mit sich spassen. Er jagt auseinander die, welche sich balgen wollen, und wer Spektakel macht, kriegt auf die Finger. Niemand in Europa mag sich den Jorn des Schrecklichen zuziehen und sich der Unannehmlichkeit aussetzen, daß dieser ihm den Leviten verliest. Nicht bloß hüten sich die Regierungen wohl, etwas anzufangen, was ihm mißfallen könnte, sie erlauben sich nicht einmal, sich in etwas einzulassen, ohne zuvor seinen Rat einzuholen. Das Haus des Herrn v. Bismarck ist die Achse, um die sich die Welt dreht. Die Diplomaten aus der Schule eines Metternich oder Talleyrand setzen sich als Schulbuben auf Konferenzbänke und lauschen den Vorlesungen, die Kaiser Wilhelms großer Minister über internationales Recht hält.“ „Er ist zwar, sagte vor einigen Tagen die Indépend. Belge, zu Zeiten etwas grob, aber wenn er will, kann's auch in der Höflichkeit Niemand mit ihm aufnehmen.“

Tages-Neuigkeiten.

Pforzheim, 7. März. Das als Eigentum an die Stadt übergegangene hiesige Gaswerk hat im abgelaufenen Jahre einen schönen Reinertrag geliefert. Nach Abschreibung von 40,000 M. von Bruttoertrag für Verzinsung und Amortisation, 25,000 M. für den zu bildenden Erneuerungsfonds und 10,000 M. für einen Reservefonds konnten nämlich noch 73,600 M. an die Stadtkasse abgeliefert werden. — Die hier veranstalteten Sammlungen für die Bismarckspende lassen erwarten, daß dieselben ein Ergebnis von 5—6000 M. haben werden. Bereits sind schon ziemlich über 4000 M. eingekommen, während die Sammlung noch lange nicht abgeschlossen ist.

Stuttgart. [Landesproduktenbörse. Bericht vom 9. März.] Der in dieser Woche mehrere Tage lang niedergegangene Regen hat uns ohne Zweifel die nötige Feuchtigkeit in den Untergrund des Bodens gebracht, und wenn helles Wetter eintritt, so kann die Frühjahrssaat unter günstigen Umständen in wenigen Tagen beginnen. Bezüglich des Weltgetreidehandels ist es schwer, eine Veränderung gegenüber der Vorwoche zu melden. Amerika ist um einige Cents in die Höhe gegangen und auch von Frankreich wird eine feste Stimmung gemeldet, dagegen verharren die übrigen europäischen Plätze in gewohnter Stille und von dem erwarteten Aufschwung ist nirgends etwas zu entdecken. Entsprechend dieser allgemeinen Lage verlief auch unsere heutige Börse ziemlich geschäftslos; die großen Vorräte an Mehl und Weizen werden den Handel noch einige Wochen lahm legen. Schw. M.

nun lebt wohl, ich breche sogleich auf. Denn nach dem, was Ihr mir soeben mitgeteilt habt, betrachte ich es als meine Pflicht, unverzüglich dem Heidnerhose den Rücken zu kehren!“

„Herr!“ rief Johann schluchzend, „ich will nicht selig werden, wenn ich Euch das je vergesse. Ihr seid ein Ehrenmann. Gott lohne es Euch!“

Nach diesen Worten trat er an eine hölzerne Lade, öffnete sie und nahm einen leinenen Beutel heraus.

„Und noch Eins, Herr! Ich weiß, wie es mit Euch steht. Viel habt Ihr nicht, und ohne einen Zehrpennig möcht' es Euch hier zu Lande, wo Ihr fremd und unbekannt seid, schlimm genug ergehen. Da mein' ich nun, Ihr werdet's nicht übel nehmen, wenn ich mein Scherflein zur Erleichterung Eurer traurigen Lage beibring'. So nehmt denn, was ich Euch aus dankbarem Herzen geb', und nun geht mit Gott!“

„Johann! wofür haltet Ihr mich?“ rief der junge Mann, indem er sich stolz aufrichtete und mit der Rechten eine energische abwehrende Bewegung machte. „Ich bin ein Unglücklicher, aber kein Bettler!“ Was ich brauche, denke ich mir durch meiner Hände Arbeit zu erwerben.“

„Nehmt, nehmt“, drängte der brave Burche, „es ist ehrlich erworben, der Lohn für jahrelange treue Dienste. Ihr glaubt gar nicht, mit welchen Schwierigkeiten hier zu Lande ein Fremder kämpfen muß, ehe er sich durcharbeiten und zu etwas kommt. Nehmt das Geld und betrachtet es meinetwegen als ein Darlehen, das Ihr mir später wieder zurückgeben könnt.“

„Wenn's so gemeint ist, dann will ich nicht nein sagen“, antwortete Humbert, indem er das Geld zu sich steckte.

Dann erhob er sich. Es war, als wolle er gehen, und doch blickte er sinnend vor sich hin, als habe er etwas auf dem Herzen, was er nicht ohne Weiteres sagen könne.

Johann erriet ihn. „Ich glaub' zu wissen, was Euch quält“, sagte er, „Ihr wollt bei der Margareth' nicht als ein Undankbarer erscheinen und es schickt sich nicht, ohne ein paar Wort' des Abschieds wegzugehen. Macht's schriftlich ab. Da steht das Dintensaf und hier ist eine Feder und Papier.“

Eßlingen, 9. März. Das anhaltende Regenwetter der letzten Woche hat den Neckar stark angeschwollen, so daß er an verschiedenen Stellen seine Ufer überschritten hat. Am Samstag Nachmittag glich die Gegend zwischen Altbach und Deizisau einem großen See, in dem die schlammigen Wassermassen hin- und herluteten. Die Güterbesitzer kommen durch diese Ueberschwemmung in Schaden, da der Dünger von den Wiesen weggespült wird. An dem gestrigen regenfreien Tage trat der Fluß wieder fast ganz in seine Ufer zurück.

Heidenheim, 8. März. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde die Bitte des Gemeinderats und Eisenbahnkomites Tuttlingen, betr. den Bau einer Eisenbahn von Sigmaringen nach Tuttlingen, zur Sprache gebracht. Es sind von Tuttlingen aus 3 Eingaben an den hiesigen Gemeinderat, den hiesigen Gewerbeverein und die hiesigen Handels- und Gewerkekammer gesandt worden, worin aufgefordert wurde, durch eine besondere Eingabe von hier aus, welche die Erbauung der betr. Bahnstrecke befürworte, die Tuttlinger Eingabe zu unterstützen. Der hiesige Gemeinderat hat sich zunächst dahin ausgesprochen, die Ansichten des Gewerbevereins darüber zu hören. In der Versammlung wurde nun betont, daß der Bau im Interesse der Stadt Heidenheim liege. Der hiesige Gewerbeverein wird nun in Gemeinschaft mit dem hiesigen Gemeinderat eine besondere Eingabe um Ausföhrung dieser Bahnlinie abgehen lassen.

Tuttlingen, 7. März. Anläßlich des Brandfalles in Thuningen ist ein Mann in Folge des Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden. — Unsere Donau, welche im letzten Sommer streckenweise ganz versiegt war, ist in den letzten Tagen zu einem mächtigen Strom angeschwollen. Das Thal vom hiesigen Bahnhof bis zum Hüttenwerke Ludwigsthal glich einem rasch aufgetauchten See, aus welchem da und dort der Wiesgrund inselartig hervorstach. Bei einem Spaziergang auf den Bahnhof drang das Echo des stark brausenden Stromes, der sonst träge daher schleicht, an das Ohr, und an den Notsteg bei Ludwigsthal, der etwa 300 Schritte lang ist, schlugen die schmutziggelben Wellen in seinem ganzen Umfang mit gewaltiger Stärke. Der Verkehr auf der Landstraße ist bei Ludwigsthal, Nendingen, Stetten und Friedingen gehemmt. Die Post, welche von Friedingen aus hierher führt, mußte ihren Weg in einem großen Bogen über das hochgelegene Neuhausen nehmen.

Bom Fuß der Achalm, 5. März. Die nasse Witterung wirkt sehr hemmend auf die Bestellung unserer Saatsfelder, da ein großer Teil derselben, im schwarzen Jura liegend, ohnehin lange naß bleibt. Die Winterfaaten sind im Ganzen gut über den Winter gekommen. An unsern Obstbäumen, besonders den Birnen, welche wie bekannt im vorigen Jahr nur wenig Ertrag lieferten, sieht man schon reichlichen Ansaß von Fruchtknospen. Die an manchen Orten vom vorigen Jahr noch aufgespeicherten Heuvorräte werden schnell zusammengekauft. Wenn wir nicht ein baldiges Frühjahr bekommen, werden manche Viehbesitzer noch in Verlegenheit kommen. Trotzdem sind die Preise des Rindviehes auf einer außerordentlichen Höhe. Der Handel mit Milchschweinen geht sehr stark, da immer auswärtige Händler kommen. Das Paar wird oft mit mehr als 30 M. bezahlt. Dagegen wird von unsern Fleischern nur 40 M. für den Ztr. Schweinefleisch geboten, was offenbar in keinem Verhältnis zum Ankauf steht. Die Bienen brachten in den letzten warmen Tagen schon „Höschen“ ein, haben auch schon seit 14 Tagen Bruteinschlag. Weinahe zu früh.

München, 9. März. Im hiesigen Hoftheater ist in einem Zimmer des 2. Stockwerks Feuer ausgebrochen, welches ohne großen Umfang anzunehmen sofort gelöscht werden konnte, der Schaden ist belanglos. Die Entstehung ist unbekannt.

Kassel, 7. März. Gestern hat in Hanau eine Windhose verheerende Zerstörungen angerichtet. Die Festschalle wurde umgeweht, mehrere Dächer abgehoben, einzelne Häuser stark beschädigt.

Denn wenn Ihr mit ihr sprecht, so fällt sie Euch um den Hals und weint, und bittet Euch so lange, zu bleiben, bis Ihr doch nachgibt und hierbleibt.“

Ein Lächeln trat in die Züge des jungen Mannes, allein die Beweisgründe, welche der schlichte und in seiner Liebe doch so scharfblickende Knecht anführte, überwogen schließlich jedes Bedenken.

So setzte er sich denn zum Schreiben nieder, nahm in herzlichsten Worten Abschied von seiner Beschützerin, versicherte sie, daß unabsehbare Umstände ihn zum sofortigen Ausbruch nötigten, stattete in einigen herzlichsten Worten seinen Dank ab und verließ, nachdem er Johann die Besorgung des Briefes übertragen, von den Segenswünschen desselben begleitet, den Hof, auf's Neue einer ungewissen Zukunft entgegenstrebend.

8.

Recht trübe Tage waren es, welche das Königspaar in Memel, wohin es sich vor den maßlosen Wirren der Zeit geflüchtet hatte, verlebte. Die Königin Louise hatte ihren Schmerz um das Unglück des Vaterlandes tief in ihrer Brust verschlossen. Keine Klage kam über ihre Lippen. Ihre persönliche Liebenswürdigkeit, ihre Herzengüte gegen Alle, die mit ihr im Verkehr standen, hatten keine Einbuße erlitten. Nur die Wenigen, welche ihrem Herzen am nächsten standen, sahen, was die hohe Frau litt, ihr Gemahl und ihre Kinder.

Sie befaß jedoch eine bewundernswerte Gabe, ihren unermesslichen Schmerz Niemand fühlen zu lassen. Stets hatte sie ein freundliches Lächeln, einen tröstenden Zuspruch bereit. Kein Unglücklicher verließ ungetröstet ihre Schwelle. Jeder, der in ihre Nähe kam, fühlte sich gehoben, fühlte sich befähigt, das Schwerste zu tragen. Das Beispiel des hohen Mutes, der edlen Standhaftigkeit, welches sie gab, wirkte segensreich nach allen Richtungen hin. Es war die Veranlassung, daß die Hoffnung und der Glaube an eine bessere Zukunft sich im Herzen aller derjenigen erhielten, die in dieser schweren Zeit dem Throne nahestanden und dem Vaterlande angehörten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Fürst Bismarck und die Danziger Kornträger. 125 Kornträger Danzigs hatten in Folge der dem Parlamentsbericht der „Post“ entstammenden Angabe, daß Fürst Bismarck im Reichstage am 16. Febr. gesagt habe, er glaube, die kräftigen Arbeiter in Danzig, die Kornträger, würden auch „Boske's“ genannt, ein ironisches Schreiben an den Herrn Reichskanzler gerichtet, in welchem sie demselben die Ehrenmitgliedschaft der Danziger Kornträger-Vereinigung anboten. Das Schreiben kam zunächst als unbestellbar zurück mit dem Bemerkten: „Annahme unstatthaft, weil Absender unbekannt.“ Nachdem der Absender aber den fehlenden Vermerk auf der Adresse nachgetragen, wurde es befördert. Fürst Bismarck hat diesmal die Sache von der harmlosesten Seite aufgefaßt und den „kräftigen Arbeitern in Danzig“ eine Genugthuung gegeben, gegen welche nichts einzuwenden ist. In einem von ihm selbst unterzeichneten Antwortschreiben vom 28. Februar, das der Absender der Adresse, Herr F. Mey, in der „Danz. Ztg.“ mitteilt, sagt Fürst Bismarck: „Zwar habe ich die Ehre, welche die Herren mir erzeugen wollen, nicht in der Weise verdient, wie Sie es voraussetzen“ — als Beweis dafür ist der stenographische Bericht über die Reichstags-Sitzung vom 16. Februar dem Antwortschreiben beigefügt, — „dieser Irrtum ist aber für mich kein Anlaß, auf die mir zugebrachte Ehre zu verzichten, und ich bin erfreut, mich als Ehrenmitglied der Danziger Kornträger betrachten zu dürfen.“

— Eine unerwartete Störung, die wegen der Person des verurtheilten Helden besonderes Interesse verdient, erlebten die Passagiere des Silzuges, der am Sonntag Vormittag um 1/2 11 Uhr von Breslau nach Berlin abging. Die einzelnen Koupés dieses Zuges sind mit Notbremsvorrichtungen versehen, vor deren Mißbrauch man unter Hinweis auf die zu erwartende Strafe von 30 M. durch eine angebrachte Tafel gewarnt wird. Raum 10 Minuten, nachdem der Zug Sorau verlassen hatte, hielt er plötzlich, und zwar auf offenem Felde. Man kann den Schrecken der Passagiere ermessen, als man vernahm, daß der Stillstand durch den in Thätigkeit gesetzten Bremsapparat veranlaßt worden sei. Während man sich unter dem ersten Eindrucke noch in angstvollen Mutmaßungen ergeht, sind die Schaffner nicht unthätig und unterwerfen die Koupés einer Revision, finden aber nichts, was die Befürchtungen irgendwie rechtfertigen könnte, es liegt also eine mißverständliche oder mißbräuchliche Anwendung des Notsignals vor. Bald wurde denn auch der Uebelthäter entdeckt, und zwar in Person eines ein Koupé 1. Kl. allein innehabenden Fremden. Es war ein Italiener, der deutschen Sprache nicht mächtig. Durch Neugierde und vielleicht auch durch Langeweile, die er in Entbehrung von Reisegenossen empfinden mochte, veranlaßt, hatte er sich von der Wirkung des räthselhaften Hebels überzeugen wollen. Der Vorfall wurde natürlich zur nächsten Station berichtet, und dem dortigen Inspektor gelang es nur mit Mühe, sich mit dem im schönsten Italienisch polternden Fremden zu verständigen und ihm den Zweck des Hebels

klar zu machen. Um seine Personalien befragt, erwiderte der Fremde: Je suis Ernesti Rossi (der berühmte Schauspieler).

Was ist eine Eisenbahn? Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, bezw. die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften Dampf, Elektrizität, tierische oder menschliche Kraft, (bei geneigter Ebene der Bahn auch der eigenen Schwere der Wagen und deren Ladung u. s. w.) bei dem Betriebe des Unternehmers auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige — je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende — Wirkung zu erzeugen fähig ist.

— Ein Kometenjahr. Noch in der ersten Hälfte dieses Monats wird der nach der Entdecker benannte Komet sichtbar werden, im April einer der periodischen Kometen Tempel's, endlich im Juli oder August der 1858 zu Cambridge von Tuttle entdeckte Komet. Also ein Kometenjahr comme il faut — und damit der Tradition zufolge ein gutes Weinjahr, das Jahr 1885.

— Ein Fluß, der gegen den Strom schwimmt, ist die Ziehl in der Schweiz, die früher aus dem Neuenburger See nach dem Bieler See floß, jetzt aber umgekehrt ihren Weg aus dem letzteren in den ersteren nimmt. Die Ursache liegt darin, daß dem Neuenburger See durch Flußregulierungen ein Teil seiner Zuflüsse entzogen wurden. Der Hafen der Stadt Neuenburg, wo ehemals die größten Dampfer landeten, liegt zur Hälfte trocken. Es herrscht deshalb große Aufregung in der Stadt.

— Ein tragischer Zwischenfall fand vor dem Bezirksgerichte in Laufanne statt. Ein durch mehrere Schimpfbroschüren, Injurienprozesse und dergleichen mehr, schon sehr ungünstig bekannter Steinhauser Chavan schloß mit einem Revolver auf den Gerichtspräsidenten Dumur, der ihn ernsthaft ermahnte, traf aber statt dessen den Gerichtsschreiber-Substituten Glardon, glücklicherweise ungefährlich. Trotzdem der kräftige Gerichtsabwart Blanchond ihn hierauf mit starker Hand abgefaßt, konnte Chavan, der sich in äußerster Aufregung befand, dennoch mit 2 weiteren Revolvern noch mehrere andere Schüsse abfeuern, von denen einer ihn selbst verwundet haben soll. Im Gefängnisse sagte er aus, er habe zu dem Zwecke der Ermordung der Richter sich mit drei Revolvern versehen, weil das Gericht über ihn mehrmals unbillig geurteilt habe.

— Ein gebildeter Maire wird gesucht. Die „Patrie“ gibt folgendem Inserat eines französischen Provinzialblattes weitere Verbreitung: „Man verlangt einen Maire für die Stadt F. . . , welcher fließend lesen und schreiben kann und der keines Schreibers bedarf. Gute Empfehlung erwünscht.“ — „Patrie“ bemerkt hierzu, daß der frühere Maire von F. nicht in die Geheimnisse des ABC-Buchs eingebracht sei.

Frauen und Mädchen

welche eröffnende Mittel anwenden, sollen nicht versäumen, mit den von ersten Autoritäten rühmlichst empfohlenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen wie angenehm, schmerzlos und sicher die Wirkung dieses Mittels ist.

Amtliche Bekanntmachungen.
 Revier Stammheim.
Brennholz-Verkauf.
 Mittwoch, den 18. März, vormittags 9 Uhr, aus Hirschloch, Neutehau, Waldbacker, Rentheimerberg und Scheidholz:
 10 Nm. buchene Scheiter,
 7 dto. Prügel und Anbruch,
 47 Nm. Nadelholz-Scheiter,
 262 dto. Prügel und Anbruch,
 660 Stück gebundene buchene und 1990 Stück dto. Nadelholzwellen.
 Zusammenkunft auf dem Sträßchen im Hirschloch.
 Das Material von Waldbacker, Rentheimerberg und das Scheidholz wird nachm. 1 Uhr im Köhle in Stammheim verkauft.

Revier Stammheim.
 Bei dem **Holz-Verkauf** am 18. März, vorm. 9 Uhr, kommen noch weiter vor: aus Hirschloch und Neutehau: **3 Stück Wagnerbuchen** mit zus. 3,72 Fm., aus Rentheimerberg: **67 Nm. Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch.**

Zwangs-Verkauf.
 Im Bollstreckungswege werden auf der Ziegelhütte in der Eiselfstätt am Freitag, den 13. d. M., mittags 2 Uhr, ca. 10,000 St. Metersteine, 500 St. Backsteine, 1000 St. Kluffer und

400 St. Dachplatten, 1 Wirtschaftstafel, 1 Hundestall, 13 Stück Enten und 5 Hühner gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.
 Der Verkauf findet unwiderruflich statt.
 Gerichtsvollzieher
 Wochle.

Revier Liebenzell.
Nadelreisig-Verkauf.
 Am Samstag, den 14. März, vorm. 9 Uhr, aus dem Distrikt Hummelberg bei Ernstmühl:
 790 Stück gebundene Wellen und 7 Flächenlose ungebund. Reisig und Schlagraum, geschätzt zu 680 Wellen.
 Zusammenkunft am Rathaus in Ernstmühl.

Unterhaugstett.
Holz-Verkauf.
 Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 14. März, nachm. 1 Uhr, auf dem Rathause dahier, aus Eichen und Große Wald:
 150 Stück Langholz mit 66 Fm., 50 Nm. Brennholz,

30 Stück Hopfenstangen,
 800 Stück Klotzwieden und Bohnensteden und
 1500 Stück gebundene Wellen,
 wozu Liebhaber eingeladen sind.
 Den 10. März 1885.
 Schultheißenamt.
 Bäuerle.

Merlingen, Oberamts Leonberg.
Eichenrinden-Verkauf.
 Die Gemeinde verkauft am Dienstag, den 17. ds. M., nachm. 1 Uhr, auf hies. Rathaus aus dem Gemeindevald, Abt. Sackpfeife, den heurigen Eichenrinden-Ertrag von ca. 300 Ztr., welcher aus 2/3 Raitel- und 1/3 feiner Gerbrinde besteht.
 Etwaige Liebhaber, welche die Rinde vor dem Verkauf zu sehen wünschen, wollen sich an Waldmeister Geiger hier, wenden.
 Den 9. März 1885.
 Gemeinderat.

Stammheim.
Lang- und Klotzholz-Verkauf.
 Am Samstag, den 14. d. M., kommt aus dem Gemeindevald Burch vorm. 11 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

11 Stk. Langholz 1. Cl.	31,81 Fm.
31 " "	49,17 "
29 " "	36,36 "
28 Stk. Sägholz 1.	46,94 "
46 " "	35,46 "

und aus dem Gemeindevald Doma 38,00 Fm. forchenes Sägholz darunter 5 St. Buchen.
 Anbruch und Krippenklöße 31,42 Fm. Gemeinderat.

Igelsloch.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.
 Am Donnerstags, den 19. d. M., nachmittags von 1 Uhr an, verkauft die hies. Gemeinde auf dem Rathaus dahier aus ihrem Gemeindevald Kreuth und Steckwinkel:
 142 Stück Langholz mit 118 Fm., worunter
 115 Stück schöne Rotforchen,
 22 St. Baustangen mit 4,02 Fm.,
 93 Nm. Scheiter- und Prügelholz, Werkstangen:
 115 Stück I.-IV. Classe, Hopfenstangen:
 910 Stück I.-III. Classe, Reisstangen:
 3375 Stück I.-V. Classe.
 Den 10. März 1885.
 Schultheiß Bertsch.

Privat-Anzeigen.

Calw.
 Sonntag, den 15. März,
 vormittags 7³/₄ Uhr,
kath. Gottesdienst
 in der Turnhalle.

Danksagung.



Für die vielen Be-
 weise herz. Teilnahme
 an dem namenlosen
 Schmerz der uns durch
 den schnellen Tod
 meines lieben Mannes
 betroffen hat, sowie für
 die zahlreiche Leichen-
 begleitung, besonders dem Veteranen-
 und Militärverein und den Herren
 Trägern sage ich meinen tiefgefühltesten
 Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
 die trauernde Gattin
 Karoline Weiser
 mit ihren 4 Kindern.

Nächste Woche hat

Laugenbretzeln
Bäder Gehring.

Tapeten.

Die neuen Tapetenmuster von
 C. Dienhardt in Stuttgart sind
 bei mir eingetroffen und empfehle
 solche bei reicher Auswahl zu den
 billigst gestellten Preisen bestens
 Achtungsvoll
 C. Grünemai,
 Sattler und Tapezier.

Eine trachtige

Ziege

hat zu verkaufen
Wilh. Weik, Dreher.

Frisch gebrannter

Kalk

ist zu haben auf der Ziegelei von
E. Horlacher.

Prima Zucker,

per Pfund 35, bei 1 Gut 32 S, so
 lange Vorrat, weiterer Aufschlag tritt
 in kurzer Zeit ein, bei
 J. F. Desterlen.

Unterreichenbach.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
setzt Unterzeichneter seine beiden

Langholzwägen

samt Zugehör dem Verkaufe aus.
G. Benz, Müller.

Simmozheim.

Ginen Eber,

5 Monate alt, rittfähig, engl. Rasse,
Blauschek, hat zu verkaufen
Georg Dürr.

Ein tüchtiger, solider

Fahrknecht,

welcher den Ackerbau versteht, findet
Stellung bei
Aderwirt Dingler.

Zu unserer am Sonntag, den 15. und Montag, den
 16. März in der G. Schumacher'schen Restauration
 stattfindenden

Nach-Hochzeit

erlauben sich Freunde und Bekannte aus Stadt und Land freund-
lichst einzuladen

Friedrich Waidelich.
Johanna Schab.

Samstag, den 14. März, halte ich

Mehlsuppe

wozu höflichst einlade

Kauser z. „Krone“.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich ein Putzgeschäft angefangen habe
 und empfehle ich sämtliche Putzartikel bei Bedarf bestens. Modellhüte sind
 zu gest. Ansicht ausgestellt.

Stroh Hüte zum Waschen, Färben und Façonieren werden von mir
 ebenfalls besorgt und feinste Arbeit, sowie billige Preise zugesichert.

Manele Leonhardt, Biergäßle.



Die Erzeugnisse der
 Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
 Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln.

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien.
 verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur
 besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die
 Orig.-¹/₄- u. ¹/₂-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marke
 (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
 Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz
 Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern
 Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
 lenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe
 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
 sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-
 Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei Carl Schnauffer am Markt und A. Schmitz;
 Altenstaig bei Conditior Chr. Burghard.

Wer zweckmäßig annuncieren will,
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungs-
fähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fachzeitschriften in in-
timen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeit-
ungen in der Lage, die

günstigsten Bedingungen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Zavelstein.

Pfandscheine

im Betrage von M 1778., in Händen
pünktlicher Zinszahler bei doppelter
Sicherheit, gibt sofort gegen baar ab
Joh. Gg. Lutz.

Leinach.

Ein neues
Heuschenerle

mit Ziegeldach hat zu verkaufen
Fr. Pfommer, Bäcker.

Alzenberg.

Kartoffelverkauf.

Der Unterzeichnete hat ca. 40 Ztr.
gute Speise- und Steck-Kartoffeln
zu verkaufen pro 1 Ztr. 1 M 80 S.

Bestellungen können im Gasthof
zur „Kanne“ gemacht werden. Die
Kartoffeln kämen nächsten Samstag
nach Calw und würden bei etwas
größerer Bestellung unentgeltlich in's
Haus geliefert.

P. Abel, Gutsbesitzer.

500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuleihen. Von wem? sagt die Red.
ds. Blattes.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern
 des
Norddeutschen Ployd
 kann man die Reise
 von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
 Haupt-Agenten
 Johs. Rominger,
 Stuttgart,
 und dessen Agenten:
 Ernst Schall a/M., Calw,
 Franz F. Decker in Weilderstadt,
 Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
 Gottlob Schmid in Nagold.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
 Hamburg - Amerikanischen
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Auskunft u. Uebersichtsverträge bei:
 Nr. 1080-
 Aug. Schnauffer
 und Traugott Schweizer in Calw.

Loefflunds Malz-Extract
 und
 Malz-Extract-Bonbons
 finden in den Familien immer mehr Eingang
 wegen ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch
 lösender Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Ca-
 tarth, Brustleiden etc. etc. wobei sie den Magen
 niemals belästigen. — Man verlange stets die
 echten von Ed. Loefflunds in Stuttgart.

In allen Apotheken
 in Originalpackung zu haben.